Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Drei ganz neue Lieder

Das Dritte

1860

urn:nbn:de:gbv:45:1-1405086

Visual Library

Lohn, Was hülfe mir dein schönstes Liedchen? Der süße Klang ist bald entflohn.

Fahr' mich hinüber, junger Schiffer, Und nimm das Beste was ich hab, Den Rosenkranz, den mir der Bischof Am letzten Ostersonntag gab. Der Schiffer sprach: nein Jeannette! Der Rosenkranz genügt mir nicht, Hast du nichts Bess'res mir zu geben Du holdes Engels Angesicht.

Doch seh ich jetzt die Gondel schweben Leicht über die bewegte Fluth, Und drinnen sitzt mit Jeanetta Der Schiffer froh und wohlgemuth; Sie banden an und Jeanette Sie eilte schnellen Schrittes dann. Was hat dem Schiffer sie gegeben? Er war zufrieden mit dem Lohn.

Das Dritte.

Wilhelm, komm an meine Seite, nimm den letzten Abschiedskuß: Schlummernd hört ich ein Geläute, welches mich zum Grabe ruft. Wilhelm, drücke, ach, so drücke dich an meine bange Brust, nimm von meinen kalten Lippen hin den letzten Abschiedskuß.

Treu und fromm war mein Bestreben, liebevoll dein Weib zu sein, Bester König, dir zu leben, und der Tugend treu zu sein. Aber ach! ganz ohn' Erbarmen, droht das Schicksal mit den Tod, reißet mich aus deinen Armen, drückt mein Herz mit Gram und Noth.

Nimm den Vorrath, den ich lasse, Gold und alles Silbergeld, gieb ihn in die Armencasse, dafür ist er nur bestellt. Meinen Tod, den sie beklagen, ist für sie gerechter Schmerz, Weinend werden sie dir sagen: Louise hat ein gutes Herz.

Landesbibliothek Oldenburg

Nun, mein Wilhelm, ich muß scheiden, meine letzte Stunde schlägt, jetzt entgeh' ich allen Leiden, die man hier als Mensch erträgt, denn mein Geist eilt zu den Höhen, himmlischer Bestimmung zu, wo wir einst uns wiedersehen ungetrennt in süßer Ruh'.

Sorge nur für meine Kinder, nimm sie an dein Vaterherz, sie sind Kinder, jung und minder, wend' von ihnen Leid und Schmerz. Laß sie christlich fromm erziehen, Armen immer Gutes thun, o so wird dein Staat einst blühen, und auf dir wird Segen ruhn.

Nein, ach nein! es ist nicht möglich, ich nur soll dein Opfer sein, denn mein Geist ist bei dir täglich, bester König, nur allein, bis dich einst an meine Seite, so wie mich Bestimmung ruft, und ein tönendes Geläute zu mir dringt in meine Gruft.

Mache nur, wenn ich erbleiche, keinen Aufwand, keine Pracht, setze stille meine Leiche in die finstere Gruft bei Nacht. Arme, die ich hier im Leben unterstützt mit meiner Hand, dieses, Wilhelm, wirst du geben, was ich hab' an sie gewandt.

In Charlottenburg bereite, bester Wilhelm, mir mein Grab, an des stillen Schlosses Seite, wo ich mich dir oft ergab, auf der schönen grünen Wiese, richte mir ein Denkmal hin, schreib drauf: Hier schläft Louise, Preußen's sel'ge Königin.

Landesbibliothek Oldenburg

Vier schöne neue Lieder.

1. Ich und mein Allerliebster Hans
2. Der Polterabend.
3. Wer ist der Held.
4. Die Spannkraft.

Das Erste.

1. Ich und mein allerliebster Hans,
Wir sind zwei schöne Leute,
Wir küssen und wir drücken uns,
Das ist mein Herzensfreude.
Nun sagt ihr Leute was fang ich an?
Daß ich den Hans bekomm zum Mann, :,:

2. Den Winter war es schon sechs Jahr
Daß wir uns beide lieben,
Wenn er nicht alle Tage kömmt,
So thuts mich sehr betrüben,
Nuu sagt ihr Leute ꝛc.

3. Und wenn er früh im Acker fährt,
So kommt er an mein Lädel,
Er weckt mich auf und küsset mich,
Guten Morgen liebes Gretel,
Nuu sagt ihr Leut ꝛc.

4. So leb ich ja den ganzen Tag,
In großer Freud und Wonne,
Weil mein Hans schon bei mir war,
Früh vor Aufgang der Sonne.
Nun sagt ihr Leut ꝛc.

6. Wenn er des Sonntags zur Kirche geht
So steht er in Parade,
Mit schwarze Hosen weißen Strumpf,

Landesbibliothek Oldenburg